

Konjunkturbericht

II. Quartal 2009

Starthilfe und Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation und Umwelt

International

Recht und Fair Play



Standortpolitik



Industrie- und Handelskammer
Halle - Dessau



Ergebnisse der 73. IHK-Konjunkturumfrage

73. Konjunkturbericht

2. Quartal 2009

IHK: Abschwung verlangsamt

1. Industrie: leichte Aufhellung

2. Baugewerbe: Konjunkturpakete wirken (noch) nicht

3. Dienstleistungsgewerbe: weiter stabil, gewisse Entspannung bei unternehmensnahen Dienstleistungen

4. Handel: sinkende Umsätze erwartet

5. Verkehrsgewerbe: (immer noch) keine Erholung in Sicht

Konjunktur II/2009

Abschwung verlangsamt

Der konjunkturelle Abschwung im IHK-Bezirk Halle-Dessau setzt sich auch im 2. Quartal 2009 fort, allerdings mit spürbar geringerem Tempo; die „Sinkgeschwindigkeit“ in den letzten beiden Quartalen jedenfalls war deutlich höher.

Den Hintergrund dieses nunmehr moderaten Abschwungtempos bilden die relative Stabilität im Dienstleistungsbereich und im Verkehr (wenn auch auf sehr niedrigem Niveau) sowie Aufhellungen in Teilen der Industrie. Allerdings trübt mit zunehmend erwarteten bzw. bereits sichtbaren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt die Stimmung der regional orientierten Branchen ein: So sind die Erwartungen in Bau und Handel verschlechtert und der Abschwung „verbreitert“.

Die Beschäftigungsabsichten insgesamt sind per Saldo negativ. In keiner Branche ist hier ein spürbar positives „Gegengewicht“ zu erkennen. Mithin sind Befürchtungen einer steigenden Arbeitslosigkeit durchaus begründet. Zwar ist die Arbeitslosigkeit in Bund und Land derzeit noch nicht deutlich höher als im Vorjahresmonat; allerdings ist zu bedenken, dass darin die Kurzarbeiter nicht enthalten sind. Alle Mühen der Politik (Verlängerung des Kurzarbeitergeldes auf 24 Monate und Übernahme aller Beiträge zur Sozialversicherung ab dem 7. Monat) werden Sachzwänge letztlich nicht außer Kraft setzen können.

Eine konjunkturelle Krise ist zugleich auch ein verschärfter Strukturwandel. Kapazitäts-

ten werden in einzelnen Branchen, Unternehmen und Regionen abgebaut, in anderen aufgebaut. Beschäftigungsabbau durch Unterlassen von Ersatzeinstellungen oder auch durch direkten Personalabbau ist deshalb eine letztlich unvermeidbare normale Begleiterscheinung.

Im Übrigen ist eine zu lange Ausweitung des klassischen Überbrückungsinstruments Kurzarbeit mit Blick auf mögliche Wettbewerbsverzerrungen zwischen geförderten und nicht geförderten Unternehmen sowie ein mögliches Blockieren des an sich notwendigen Strukturwandels nicht unbedenklich.

Unsicherheiten im ansonsten wieder etwas beruhigten Konjunkturverlauf sind jedoch nicht nur mit dem Arbeitsmarkt verbunden. Auch und insbesondere bedeutsam ist die Frage: Wie weiter mit den Banken?

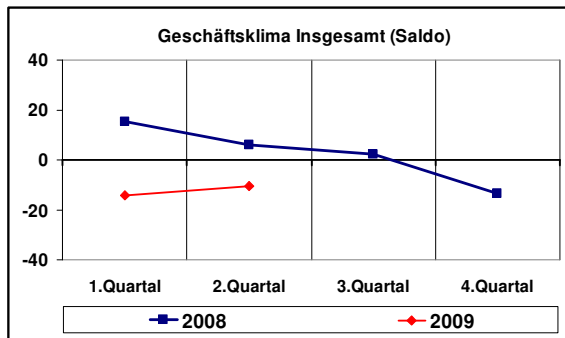
Rettungsschirme, bilanzielle Erleichterungen und niedrige Leitzinsen haben zwar das Schlimmste – unter anderem eine allgemeine Kreditklemme – verhindern können. Probleme gibt es gleichwohl: Niemand weiß, welche Risiken tatsächlich noch in den Banken schlummern. Zunehmend mehr enttäuschte Unternehmen beklagen zumindest eine „gefühlte“ Kreditklemme. Und in Abschwungzeiten nehmen nun einmal die Insolvenz- und damit die Ausfallrisiken für die Banken zu. Höhere Sicherheitsanforderungen und Risikozinsen sind zwangsläufig die Folge.

Für politischen Druck auf Banken, vermehrt Kredite auszureichen, gibt es in Sachsen-

Anhalt keinen statistisch belegbaren Grund. In Sachsen-Anhalt haben – je einzeln – Sparkassen, Volksbanken, Geschäftsbanken und sonstige Kreditinstitute Kredite an Unternehmen ausgeweitet und auch Zinsen gesenkt.

Geschäftsklima: Abschwung gebremst

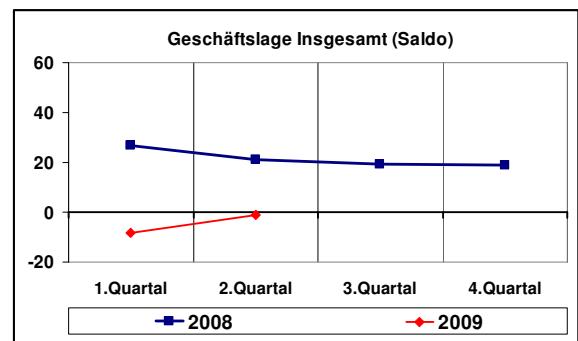
Der Geschäftsklimaindex der IHK Halle-Dessau über alle Branchen (-10,6 Prozentpunkte) geht nach kontinuierlichem Absinken seit Anfang 2008 erstmals nicht weiter zurück. Die Bewertung bleibt per Saldo negativ, insofern kann noch nicht von neuem Schwung gesprochen werden, sie ist indes weniger negativ als im Vorquartal. Dies mag zwar die Hoffnung nähren, die berühmte „Talsohle“ sei erreicht; wirklich verlässliche Indikatoren dafür jedoch lassen sich (noch) nicht ausmachen.



Geschäftslage: nach Aufhellung ausgeglichen

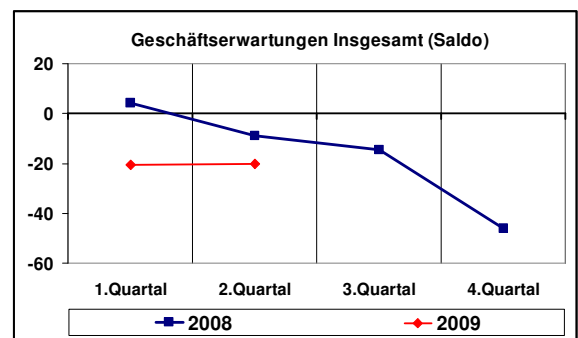
Die Geschäftslage über alle Branchen steigt nach dem Einbruch im letzten Quartal aktuell wieder an und erreicht fast die Nulllinie (-1,0 Prozentpunkte). Das bedeutet per Saldo fast einen Ausgleich zwischen Unternehmen mit guter bzw. schlechter Geschäftslage. Insofern kann hier von einer leichten Aufhellung gesprochen werden. Vor allem die Lagemeldungen aus der

Industrie, aber auch aus dem Handel sorgen für Verbesserungen gegenüber dem Vorquartal.



Geschäftserwartungen: negativ, aber nicht weiter gesunken

Die Geschäftserwartungen über alle Branchen hinweg (-20,2 Prozentpunkte) verharren nahezu auf dem Niveau des Vorquartals. Allerdings hat sich das Zustandekommen dieses Wertes verändert: Aktuell sorgt die Industrie für leichte Verbesserung, Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe trüben nicht weiter ein. „Gegenkräfte“ bilden die Verschlechterungen bei Baugewerbe und Handel.

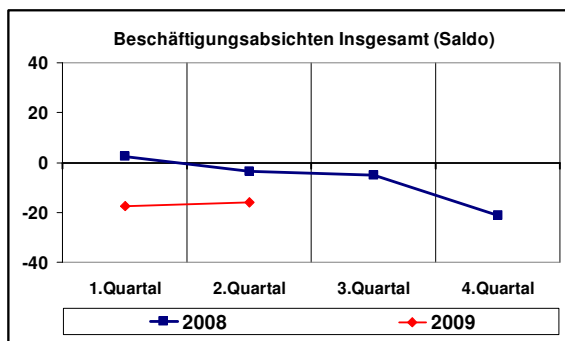
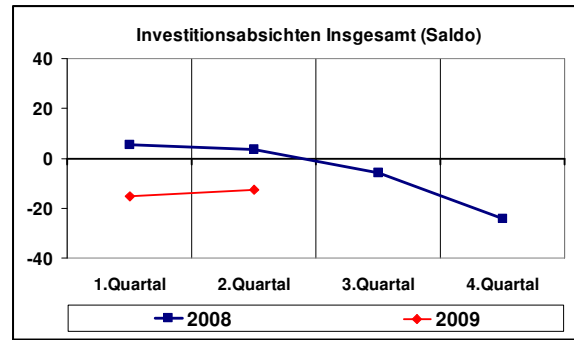


Beschäftigung: Auswirkungen bereits spürbar, durch Kurzarbeit verzögert

Die Beschäftigung ist ein so genannter „Spätindikator“. Dies gilt sowohl für die tatsächlichen Zahlen am Arbeitsmarkt als auch für die in Umfragen geäußerten Beschäftigungspläne im Vergleich zur Geschäftslage – hier laufen die Pläne der

Lage gleichsam etwas hinterher. Aktuell verzögert sich der Beschäftigungsabbau durch die (verlängerte) Kurzarbeit.

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen verharren weiter etwa auf dem Niveau des Vorquartals (-15,8 Prozentpunkte). Dies gilt für fast alle Branchen. Die übliche Frühjahrsbelebung fällt damit aus. Dies zeigt auch die amtliche Statistik: Die Arbeitslosenquote im IHK-Bezirk Halle-Dessau ist im Juni 2009 mit 14,1 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen nicht spürbar geringer als im Winter.



Investitionen: weiter Zurückhaltung

Die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK-Bezirk Halle-Dessau sind weiterhin sehr zurückhaltend. Der Wert verbleibt im negativen Bereich (-12,7 Prozentpunkte) und entspricht damit nahezu dem des Vorquartals. Das Bild in den Branchen indes ist unterschiedlich: Während Dienstleistungsunternehmen und Verkehrsgewerbe leicht verbesserte Salden melden, trübt das Investitionsklima im Baugewerbe und Handel nochmals ein.

Angesichts sinkender Nachfrage und erschwelter Finanzierungsbedingungen steht bei vielen Unternehmen die Liquiditätssicherung im Vordergrund.

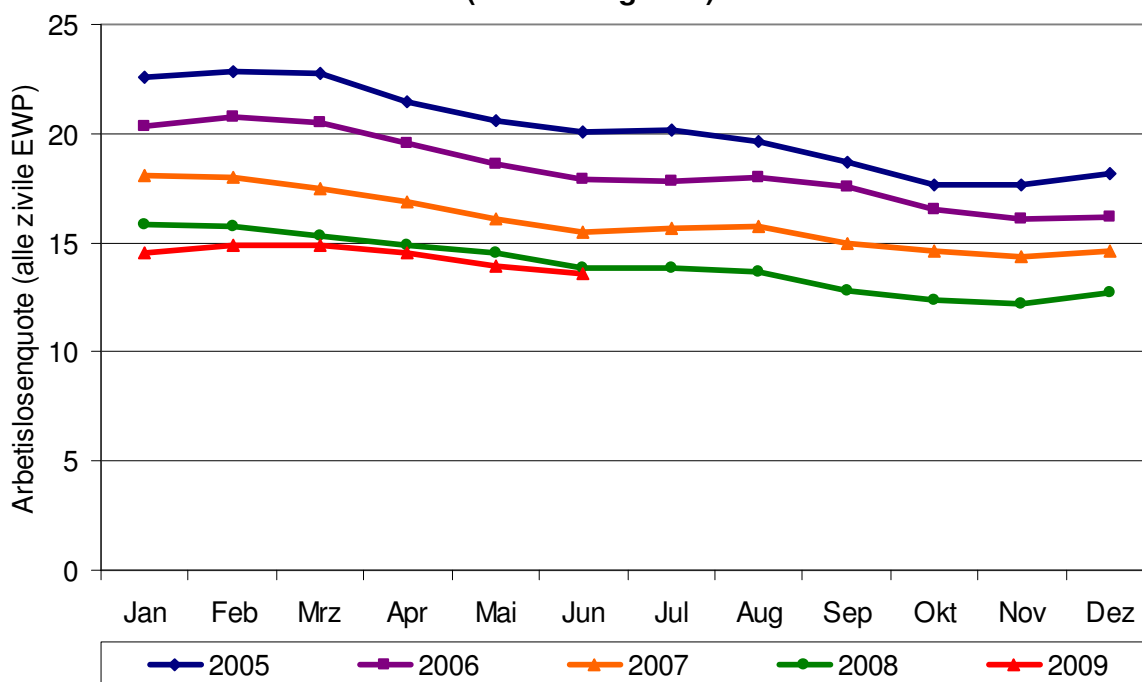
EXKURS: Arbeitsmarktentwicklung im abgelaufenen Konjunkturzyklus

Beginnend mit dem Jahr 2005 stieg kontinuierlich die Beschäftigung und sank die Arbeitslosigkeit. Der konjunkturelle Aufschwung wurde unterstützt durch die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010 mit einer verbesserten Anreizstruktur für Arbeitsaufnahme. Der demografische Wandel verknappt das Arbeitsangebot. Zwischenzeitlich entstand sogar ein Fachkräftemangel. Die Arbeitslosenquote sank deutschlandweit von 12,3 Prozent im Januar 2005 auf 7,1 Prozent im November 2008. Im Juni 2009 liegt sie bundesweit bei 8,1 Prozent und damit schon wieder leicht über dem Wert im Vorjahresmonat. In Sachsen-Anhalt betrug sie 22,5 Prozent im Januar 2005 und derzeit 13,6 Prozent.

Die den Beschäftigungsabbau verzögernde Kurzarbeit hat aktuell folgenden Umfang: Die derzeit bundesweit 1,26 Mio. Kurzarbeiter entsprechen ca. 435.000 Vollzeitstellen. Berücksichtigt man diesen Arbeitsausfall, so ergäbe sich eine Arbeitslosenquote, die bundesweit immerhin einen ganzen Prozentpunkt höher ausfiele. (9,1 statt 8,1 Prozent).

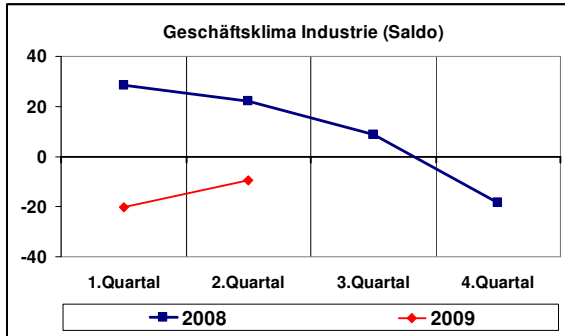
Im IHK-Bezirk wie auch in Sachsen-Anhalt und den neuen Bundesländern insgesamt freilich ist dieser Korrektoreffekt nicht so groß. Dies liegt daran, dass der Schwerpunkt der Kurzarbeit in den alten Bundesländern liegt: Die 1,06 Mio. Kurzarbeiter machen hier einen Anteil von 4,6 Prozent an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. In Sachsen-Anhalt (ca. 19.500 Kurzarbeiter) beträgt dieser Anteil hingegen nur 2,7 Prozent.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt
(Jahresvergleich)

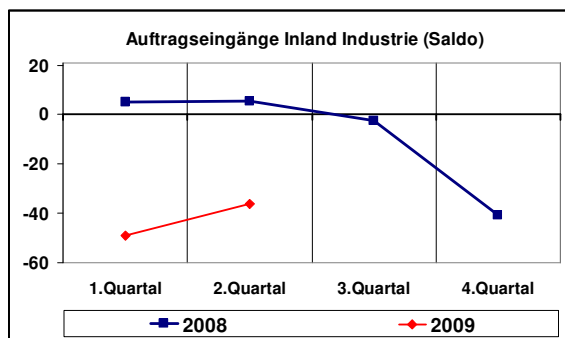


Industrie: leichte Aufhellung

Der Geschäftsklimaindex in der Industrie hellt sich wieder etwas auf, nachdem im vergangenen Quartal historische Tiefststände erreicht wurden. Ist aber noch immer negativ (-9,7 Prozentpunkte).

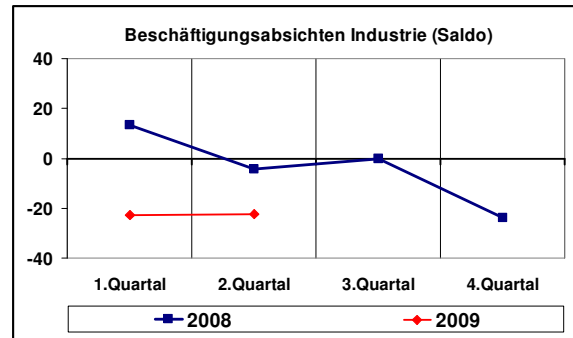


Sowohl die Geschäftslage (-9,2 Prozentpunkte) als auch die Geschäftserwartungen (-10,2 Prozentpunkte) erholen sich vom rasanten Absturz, verbleiben aber im negativen Bereich. Die Auftragseingänge bleiben zwar rückläufig, allerdings hat sich das Tempo des Rückgangs verlangsamt; Gleiches gilt – folgerichtig – für die Absatz-erwartungen. Die relative Verbesserung bei den Auftragseingängen aus dem Inland fällt etwas stärker aus als bei denen aus dem Ausland.



Die Beschäftigungsplanungen (-22,4 Prozentpunkte) und die Investitionsplanungen (-16,8 Prozentpunkte) sind erneut unverändert. Neuer Schwung für die Konjunktur – seit jeher von Investitionen

und im Zuge dessen von Beschäftigung ausgelöst – ist insofern nicht zu erwarten.



Die Rückgänge der vergangenen Quartale bei Auftragseingängen und Absatz treffen die industriellen Hauptgruppen unterschiedlich stark und unterschiedlich schnell:

Die **Vorleistungsgüterproduzenten**, die im IHK-Bezirk Halle-Dessau das größte Gewicht in der Industrie haben und vorwiegend Unternehmen aus der chemischen Industrie und der Metallerzeugung und –bearbeitung sind, haben traditionell kurze Produktionszeiten und sind durch enge Abstimmung mit den Weiterverarbeitern stark an deren Bedarf gebunden. Hier führen veränderte Auftragseingänge praktisch unmittelbar zu Veränderungen im Auslastungsgrad. Aktuell steigt dieser nach dem Einbruch im vergangenen Quartal wieder moderat auf 73,4 Prozent an. Dementsprechend erholen sich hier auch die Lagebewertungen (-22,9 Prozentpunkte) und Erwartungen (-8,5 Prozentpunkte) ein wenig im Vergleich mit den Tiefs der Vorquartale. Zu beachten ist jedoch: Das Vorzeichen ist weiterhin negativ – das bedeutet weiteren Rückgang, wenn auch weniger stark.

Demgegenüber spüren die **Investitionsgüterproduzenten**, die im Wesentlichen aus dem Maschinenbau bestehen, die Auftrags-

rückgänge nun deutlich. Aufgrund der langen Fertigungszeiten kommt der Rückgang hier erst jetzt voll an. Der Auslastungsgrad bricht regelrecht ein auf 67,3 Prozent (Vorquartal: 81,7 Prozent), die Geschäftslage (-23,9 Prozentpunkte) folgt entsprechend. Angesichts eines anhaltend niedrigen Auftragseinganges insbesondere aus dem Ausland bleiben auch die Geschäftserwartungen (-33,9 Prozentpunkte) sehr negativ.

Die **Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten** wiederum, deren größte Branche das Ernährungsgewerbe ist, sorgen im Wesentlichen für die Aufhellungen der Industriewerte insgesamt: Die Geschäftslage (24,2 Prozentpunkte) steigt deutlich an, und auch die Geschäftserwartungen (17,1 Prozentpunkte) erreichen per Saldo wieder den positiven Bereich. Insbesondere die Auftragseingänge aus dem Ausland und der erwartete Auslandsabsatz werden wieder positiv eingeschätzt.

Der Blick in die amtliche Statistik weist für die Industrie im IHK-Bezirk Halle-Dessau im Zeitraum Januar bis April 2009 einen Gesamtumsatz von 6,12 Mrd. Euro aus, dieser liegt somit 24,3 Prozent unter dem Vorjahresumsatz. Der Auslandsumsatz erreicht im gleichen Zeitraum 1,51 Mrd. Euro und liegt damit 35,7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Exportquote sank auf 24,6 Prozent.

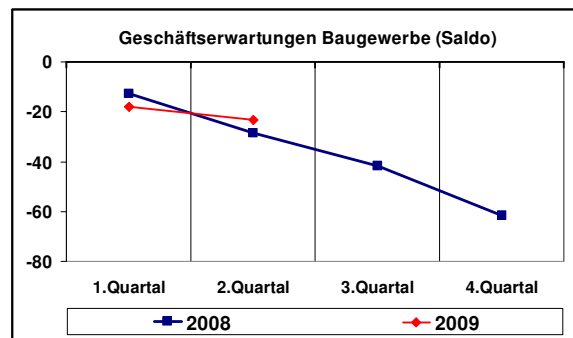
Dies sind in der Tat sehr deutliche Rückgänge. Gleichwohl sind – wie bereits weiter oben angedeutet – die Auswirkungen auf die Beschäftigung bisher nicht zu sehen: Die Zahl der Beschäftigten liegt derzeit mit 56.570 sogar um 1,0 Prozent über jener für

den Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) im Berichtszeitraum betrug 349.

Für das Land Sachsen-Anhalt gilt Ähnliches: Mit 9,34 Mrd. Euro Umsatz wird der Vorjahreswert um 23,0 Prozent unterschritten, der Auslandsumsatz sank um 31,8 Prozent auf 2,47 Mrd. Euro. Die Exportquote ging zurück und erreicht für den Zeitraum Januar bis April 2009 einen Wert von 26,5 Prozent. In diesem Zeitraum waren 103.947 Menschen in 663 Unternehmen beschäftigt.

Baugewerbe: Konjunkturpakete wirken (noch) nicht

Der Geschäftsklimaindex im Baugewerbe (-17,5 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal leicht eingetrübt. Sowohl die Geschäftslage (-11,6 Prozentpunkte) als auch die Geschäftserwartungen (-23,4 Prozentpunkte) sind leicht verschlechtert.

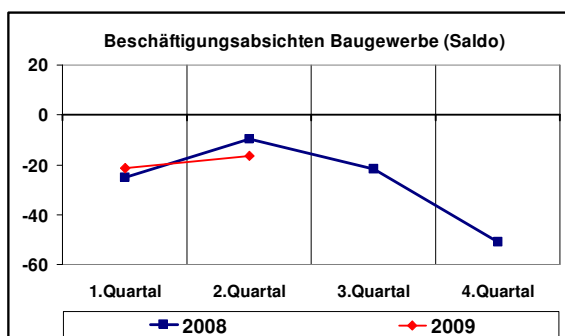


Dies lässt folgenden Schluss zu: Die von der Politik geschnürten Konjunkturpakete wirken (noch) nicht. Dass sich – wegen der Notwendigkeit allfälliger Ausschreibungs-, Antrags- und Bewilligungsverfahren – die Pakete noch nicht auf die Lage ausgewirkt haben, mag auf der Hand liegen. Dass die Pakete jedoch offenkundig nicht einmal in psychologischer Hinsicht spürbare Wirkung

(auf die Erwartungen) entfallen, überrascht; offenbar sind die tatsächlichen Rückgänge in den anderen Bereichen so groß, dass die Bauunternehmer sich selbst von der Umsetzung der Pakete keine wirksame Kompensation erhoffen.

Das Konjunkturpaket II, das allein in Sachsen-Anhalt einen Umfang von 475 Mio. Euro hat, enthält der Art nach einen hohen Anteil an Bauausgaben im kommunalen Bereich. Nach bisherigen Informationen sind nur wenige Projekte bereits ausgeschrieben, der Großteil der Maßnahmen wird wohl erst im zweiten Halbjahr 2009 und im Verlauf des Jahres 2010 bei den Unternehmen ankommen.

Der Blick auf andere Indikatoren der Umfrage zeigt folgende Ergebnisse: Die Angaben zu den Auftragseingängen sind insgesamt etwas weniger negativ als noch im Vorquartal; vor allem im öffentlichen Bau und im Wirtschaftsbau gehen die Volumina nicht mehr ganz so stark zurück. Der durchschnittliche Auftragsbestand steigt sogar etwas an – auf 11,5 Wochen. Dennoch sind die Werte per Saldo deutlich negativ, mit steigendem Bauumsatz ist mithin nicht zu rechnen. Die Pläne für Beschäftigung und Investitionen fallen per Saldo entsprechend negativ aus, die Investitionen trüben sogar etwas stärker ein.



Der **Tief- und Straßenbau** meldet verbesserte Werte beim Umsatz, das Minus bei den öffentlichen Auftragseingängen geht deutlicher zurück. Die zuletzt aufgehellten Erwartungen trüben aber wieder ein. Das **Ausbaugewerbe**, das bis ins letzte Quartal eine positive Lage meldete, dreht nun auch ins Negative, die geförderten Maßnahmen der energetischen Sanierung scheinen hier nicht länger zu tragen. Es werden deutlich rückläufige Auftragseingänge gemeldet.

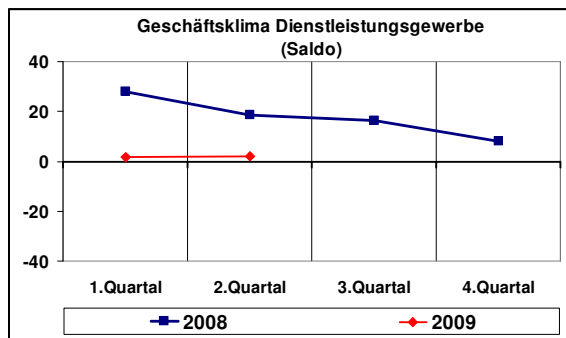
Der Blick in die amtliche Statistik zeigt folgendes: Das Bauhauptgewerbe im IHK-Bezirk Halle-Dessau hat im Zeitraum Januar bis April in 170 Betrieben mit 7.880 Beschäftigten einen Umsatz von 262,8 Mio. Euro erzielt. Das entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem moderaten Rückgang um 0,3 Prozent; es wurden allerdings 8 Betriebe weniger (von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) erfasst.

Für das Land Sachsen-Anhalt wird ein etwas stärkerer Umsatzrückgang ausgewiesen: Mit 491,6 Mio. Euro liegt dieser 3,3 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl der erfassten Betriebe sank hier um 24 auf 310. Im Durchschnitt waren von Januar bis April 15.251 Menschen dort beschäftigt.

Dienstleistungsgewerbe: weiter stabil, gewisse Entspannung bei unternehmensnahen Dienstleistungen

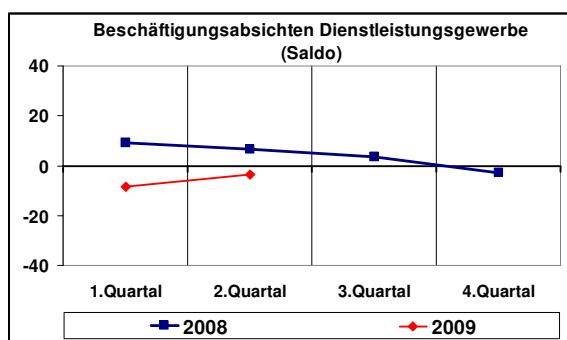
Das Dienstleistungsgewerbe wirkt weiter als Stabilitätsanker der konjunkturellen Entwicklung. Trotz kontinuierlichen Abschwungs seit Anfang 2007 bleibt der Geschäftsklimaindex (1,9 Prozentpunkte)

als Mittelwert aus Lage und Erwartungen noch oberhalb der Nulllinie.



Dabei hält sich die Geschäftslage (16,1 Prozentpunkte) solide positiv nahezu unverändert gegenüber dem Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahresquartal indes zeigt sich der kontinuierliche Abschwung im Kielwasser der Industrie.

Die Geschäftserwartungen (-12,3 Prozentpunkte) sind zwar per Saldo weiterhin negativ, sacken jedoch nicht weiter ab. Auch die Planungen für Beschäftigung und Investitionen sind weitgehend unverändert. Auch hier zeigt sich das Bild der anhaltenden Stabilität. Die Heterogenität der Branche hilft offenbar dabei, krisenartige Schocks insgesamt zu vermeiden.

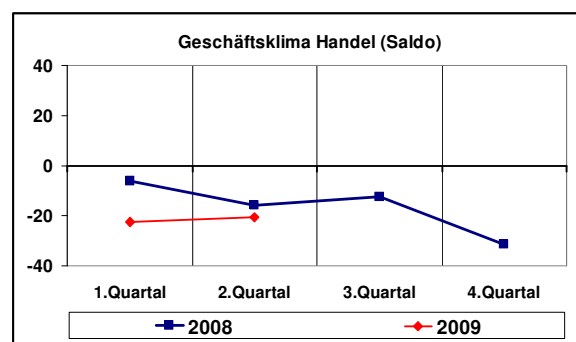


Bei den Untergruppen zeigt sich aktuell ein verändertes Bild: Das Klima bei den **unternehmensnahen Dienstleistern** (2,0 Prozentpunkte) erholt sich nach den zuletzt deutlichen Verschlechterungen wieder etwas. Dafür trüben die Erwartungen der

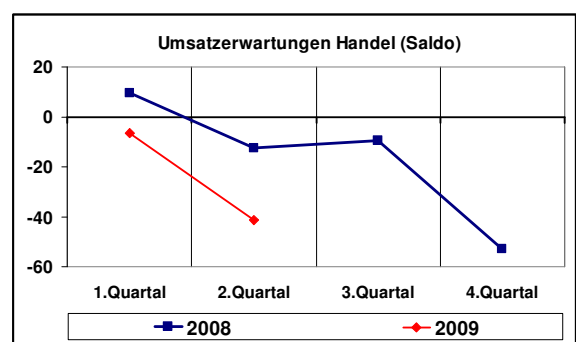
persönlichen Dienstleister (-22,9 Prozentpunkte) aktuell ein. Hier könnten Befürchtungen abnehmender Kaufkraft – im Zuge möglicherweise (gesamtwirtschaftlich) ansteigender Arbeitslosigkeit – eine Rolle spielen.

Handel: sinkende Umsätze erwartet

Der Geschäftsklimaindex im Handel (-20,6 Prozentpunkte) ist weitgehend unverändert gegenüber dem Vorquartal.



Während sich die Geschäftslage (2,5 Prozentpunkte) zum Vorquartal verbessert, trüben die Geschäftserwartungen (-43,6 Prozentpunkte) deutlich ein. Es werden spürbare Umsatzrückgänge erwartet.



Die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen sind dementsprechend zurückhaltend. Auch wird mit weiter sinkenden Preisen gerechnet.

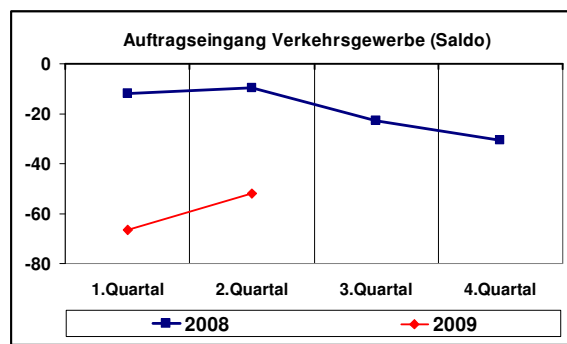
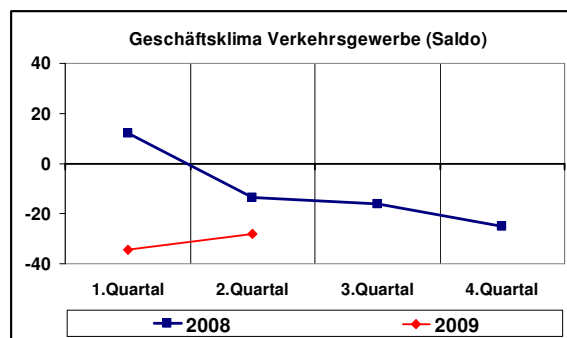
Geprägt wird diese Entwicklung insbesondere vom **Einzelhandel**. Die absehbaren

Auswirkungen des Abschwungs auf den Arbeitsmarkt lassen – ähnlich wie bei den personennahen Dienstleistern – sinkende Kaufkraft erwarten. Bei einer aktuell guten Lagebewertung (18,5 Prozentpunkte) werden verstärkt negative Erwartungen (-38,0 Prozentpunkte) geäußert. Die Stimmung im **Großhandel** bleibt dagegen nach ihrem Einbruch im Vorquartal nahezu unverändert – allerdings im deutlich negativen Bereich. Einen ebenfalls pessimistischen Blick in die Zukunft mit stark sinkenden Umsätzen und sinkenden Preisen steuert der **Kfz-Handel** zum Branchenbild bei. Das Auslaufen der Umweltprämie beendet die Sonderkonjunktur in dieser Branche. Die stattgefundenen Vorzieheffekte beim Autokauf dürften dann für umso deutlichere Rückgänge beim Umsatz sorgen.

Verkehrsgewerbe: (immer noch) keine Erholung in Sicht

Der Geschäftsklimaindex im Verkehrsgewerbe (-28,3 Prozentpunkte) tritt nach den Einbrüchen in den vergangenen Quartalen erstmals wieder auf der Stelle, allerdings auf sehr niedrigem Niveau. Nach Ölpreisschock, Mauterhöhung und einbrechenden Aufträgen aus der Industrie ist aktuell aber auch keine Erholung für die Unternehmen in Sicht. Es wird per Saldo weiterhin eine sehr schlechte Lagebewertung (-31,4 Prozentpunkte) abgegeben, begründet mit weiter sinkenden Auftragseingängen, Gewinnen und Umsätzen.

Die Geschäftserwartungen (-25,2 Prozentpunkte) erholen sich weiterhin nicht; dies gilt auch für die Beschäftigungs- und Investitionspläne. Lichtblicke sind nirgends zu sehen.



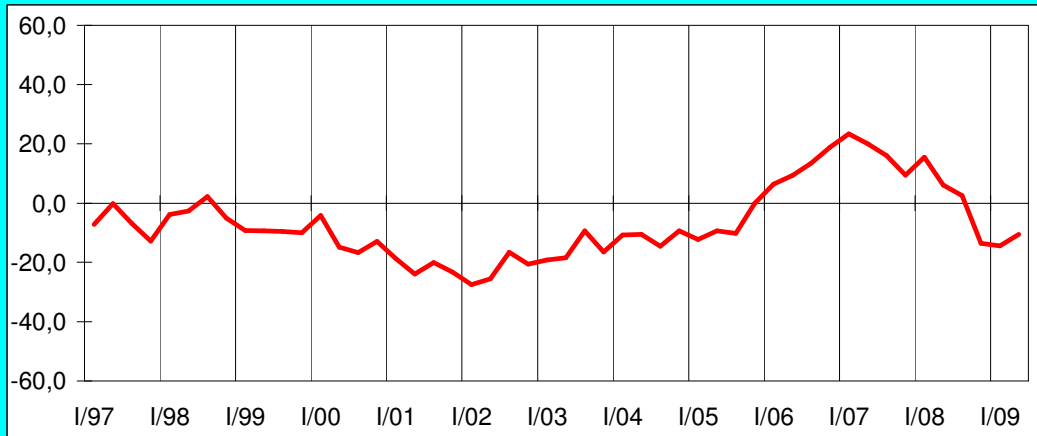
Getragen wird diese insgesamt negative Entwicklung insbesondere vom **Güterverkehr**. Dieser meldet eine sehr schlechte Geschäftslage (-43,9 Prozentpunkte) sowie tieferote Salden bei Gewinn, Umsatz und Auftragseingängen. Die Meldungen aus dem **Personenverkehr** sind da schon erfreulicher – freilich ohne das Ganze insgesamt „herausreißen“ zu können: Die Lage ist nach wie vor positiv (2,7 Prozentpunkte), geht allerdings im Vergleich zum Vorquartal zurück; es werden schrumpfende Umsätze gemeldet.

Grafiken und Tabellen

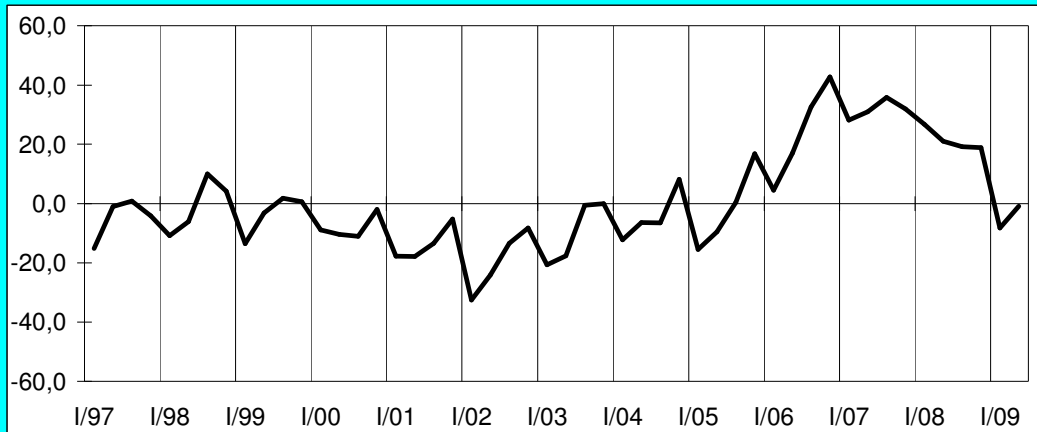
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

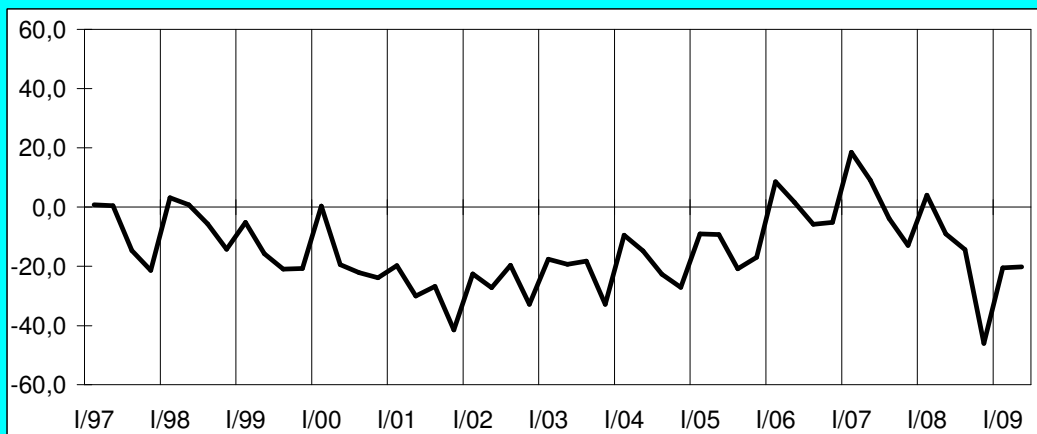
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



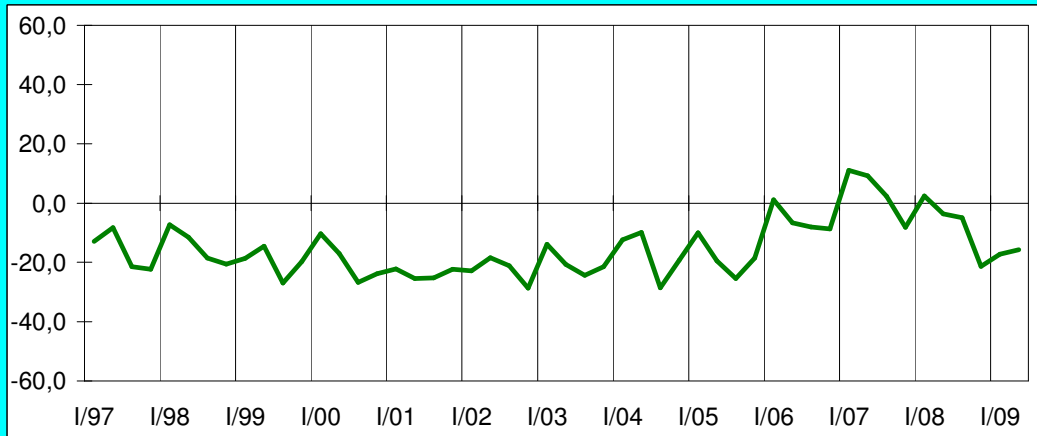
*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

***) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

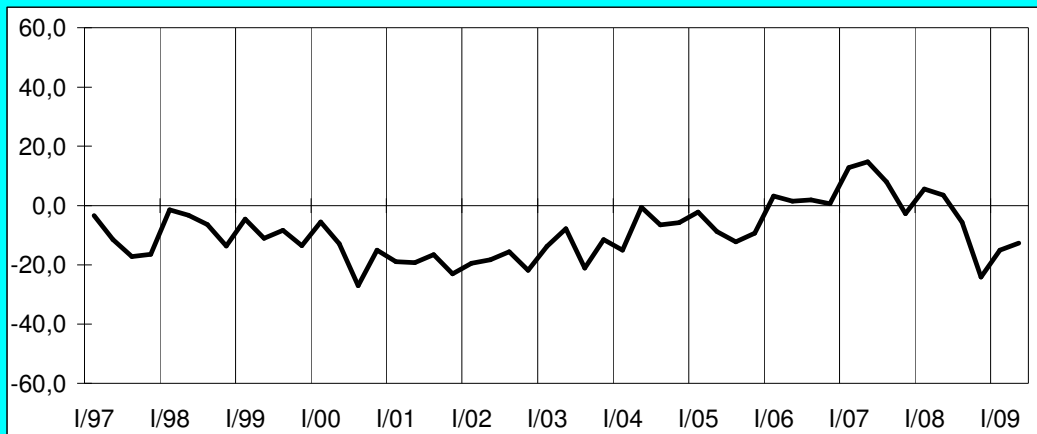
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Beschäftigungs- und Investitionsabsichten

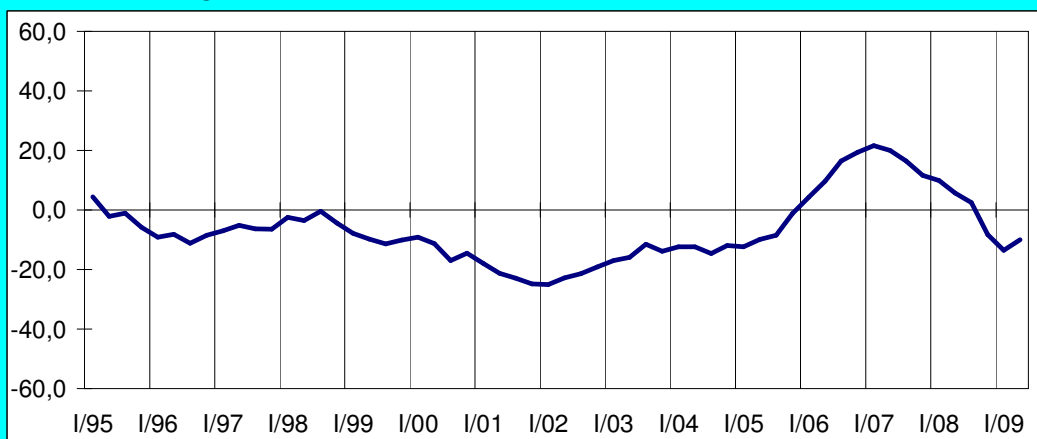
Beschäftigungsabsichten*)



Investitionsabsichten*)



Saisonbereinigter Klimaindex**)



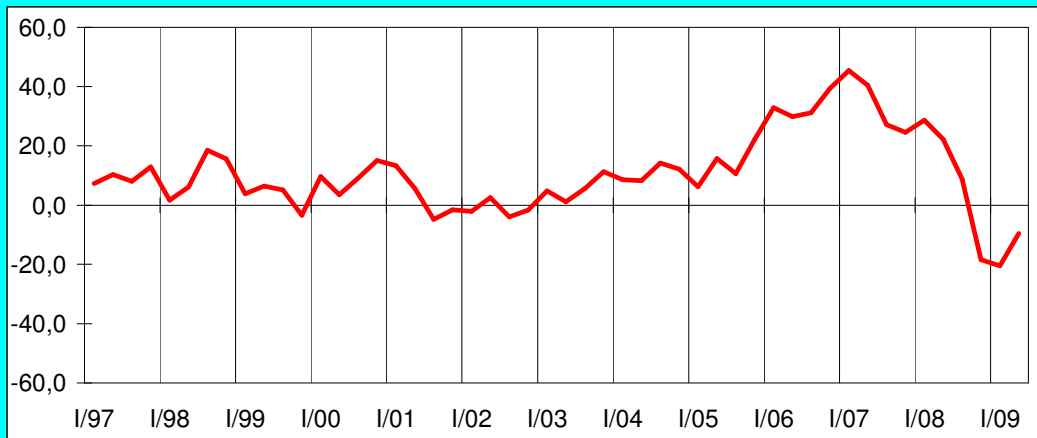
*) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

***) Saisonbereinigt mit Berliner Verfahren 4.1

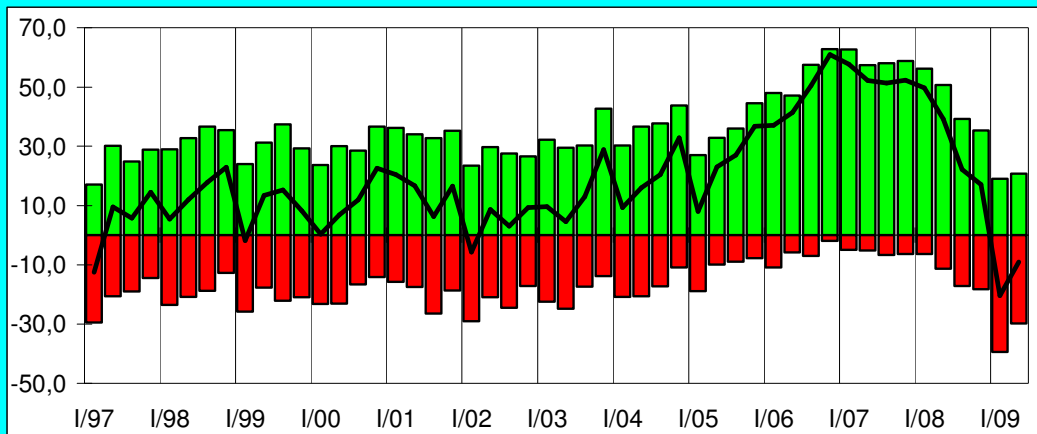
INDUSTRIE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

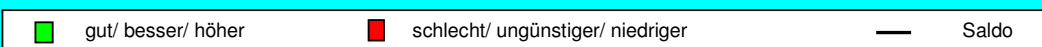
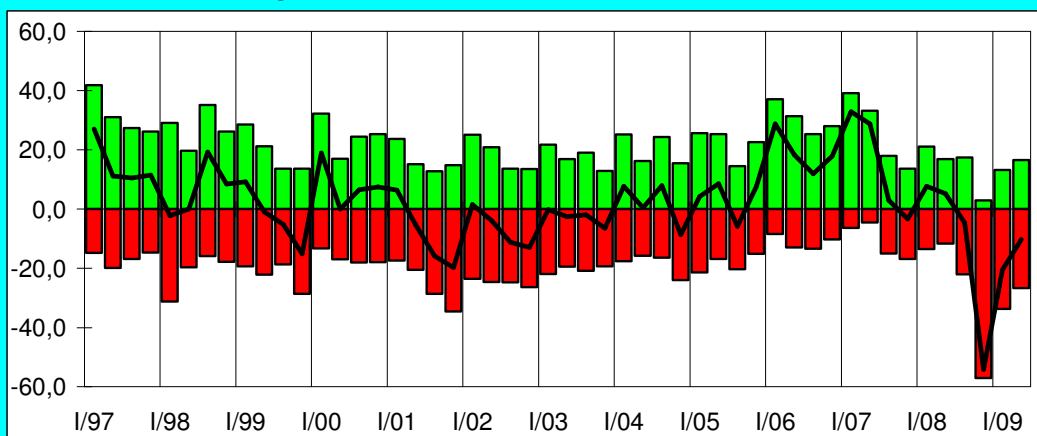
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

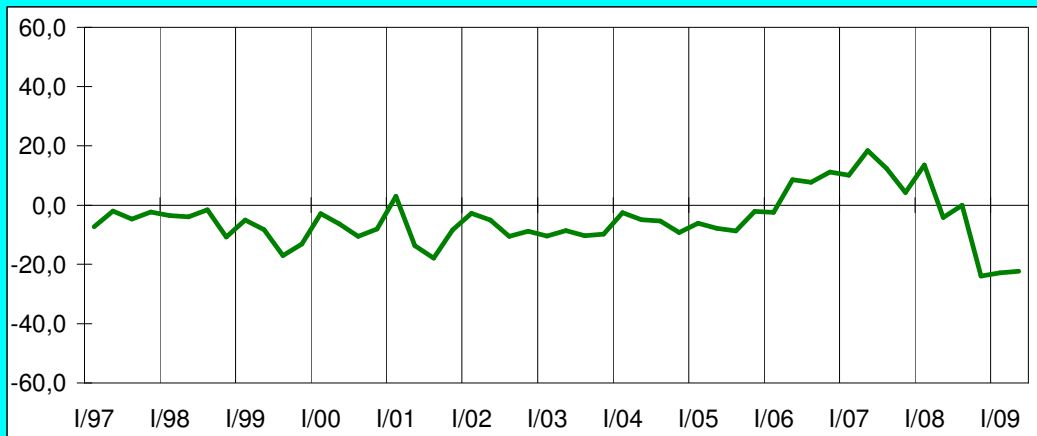
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

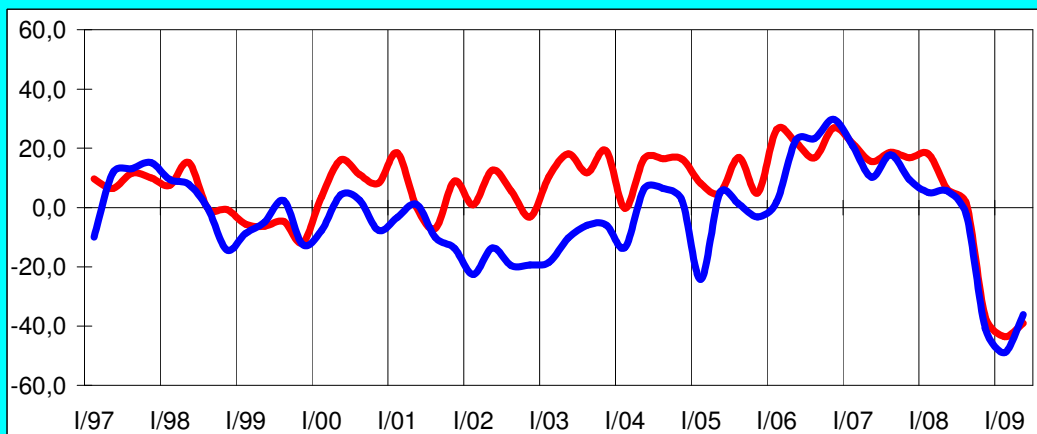
INDUSTRIE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

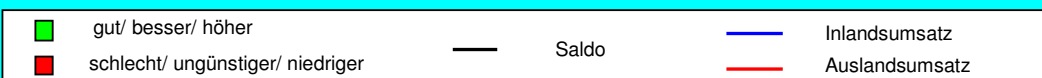
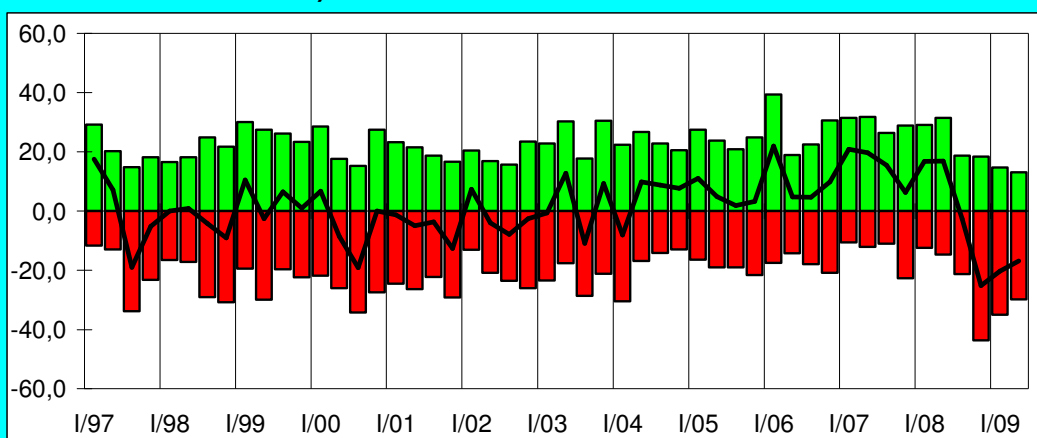
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingänge aus dem In- und Ausland*)



Investitionsabsichten*)

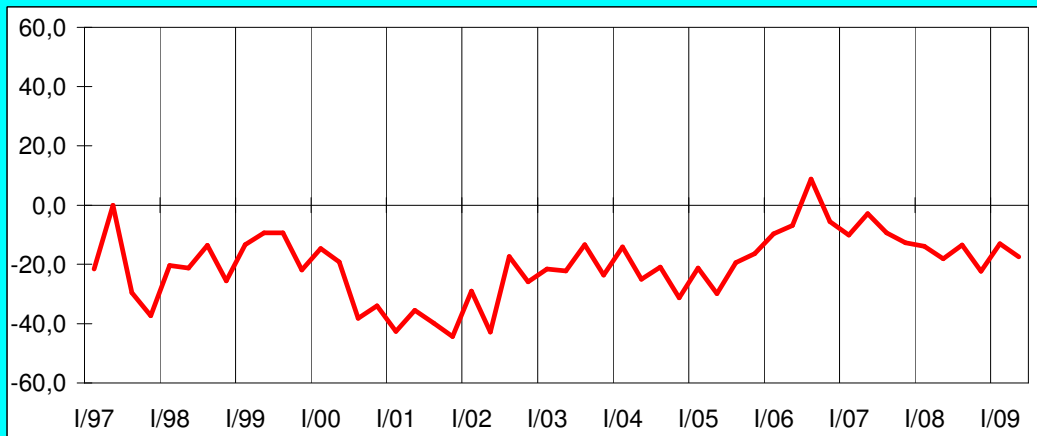


*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

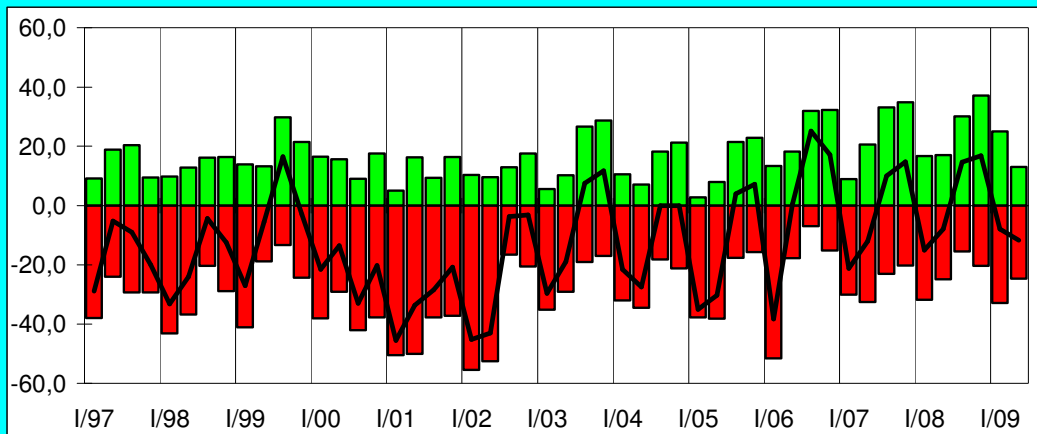
BAUWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

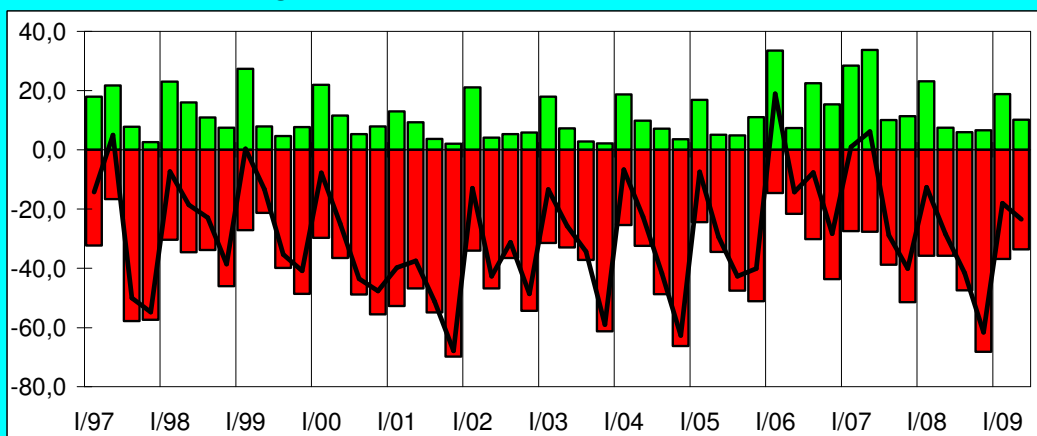
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

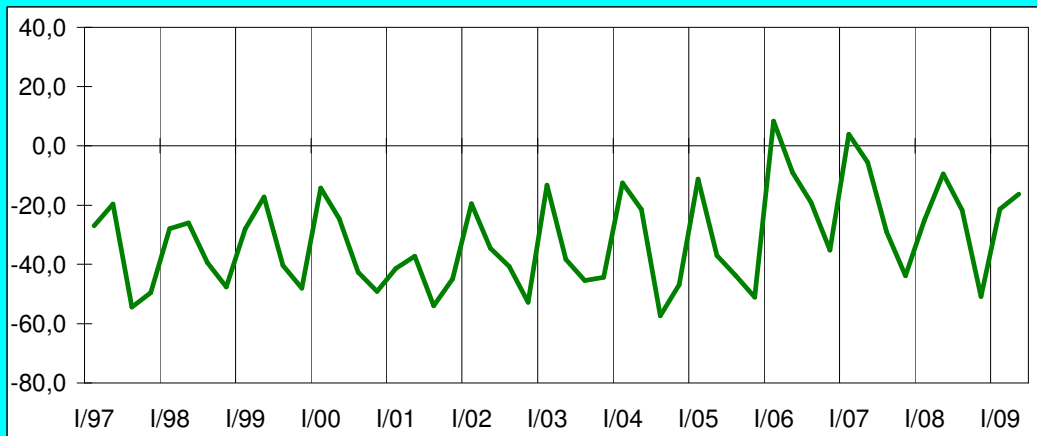
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

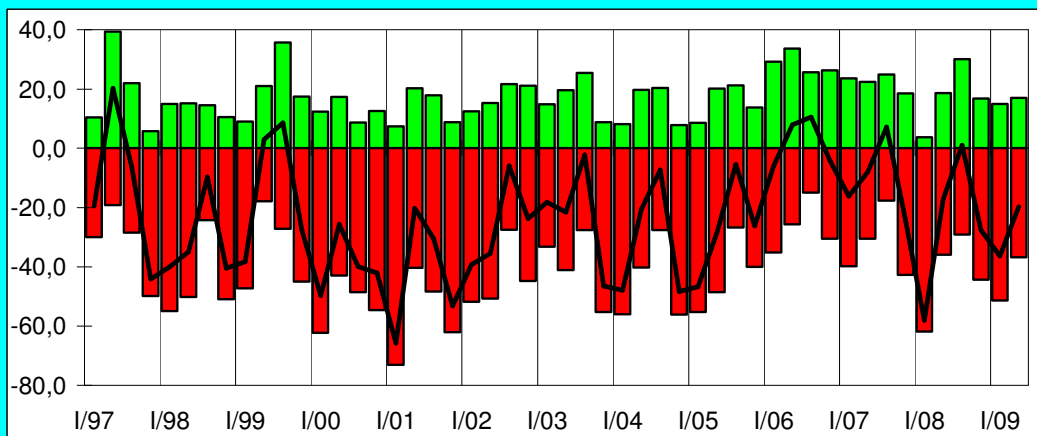
BAUWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

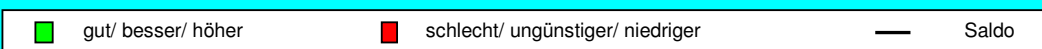
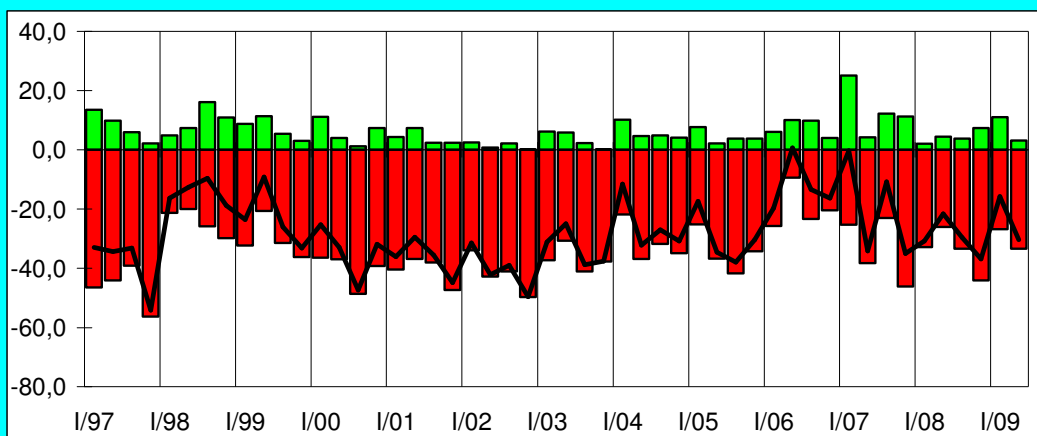
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)

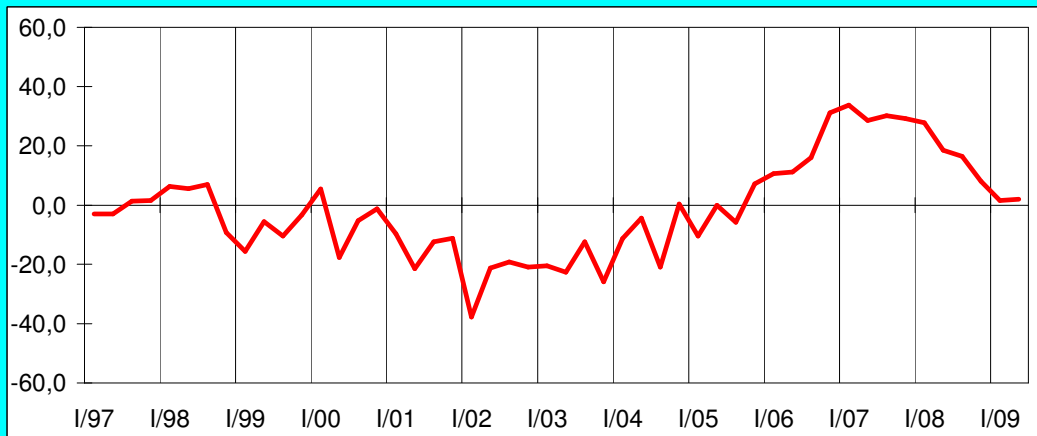


*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

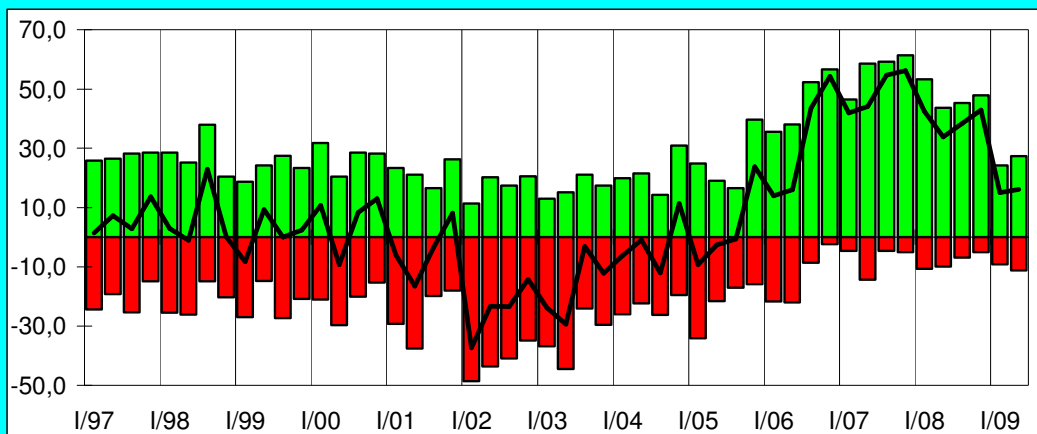
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

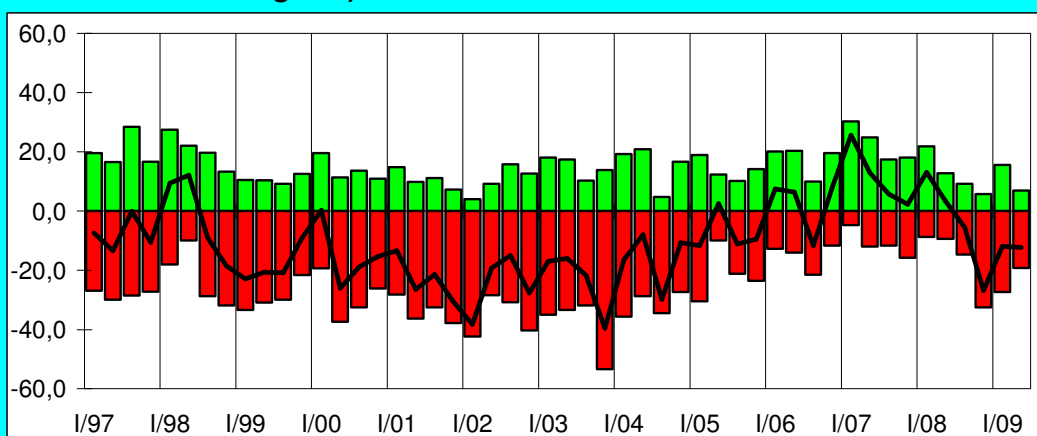
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



■ gut/ besser/ höher

■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger

— Saldo

*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

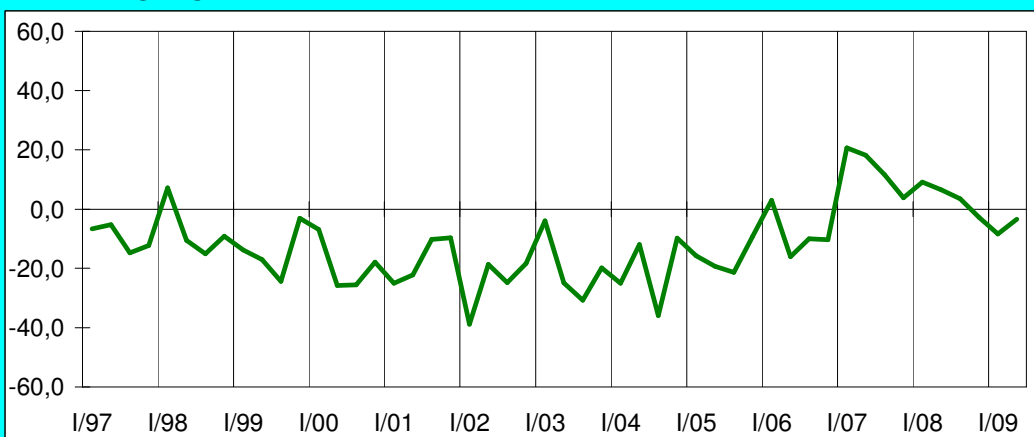
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

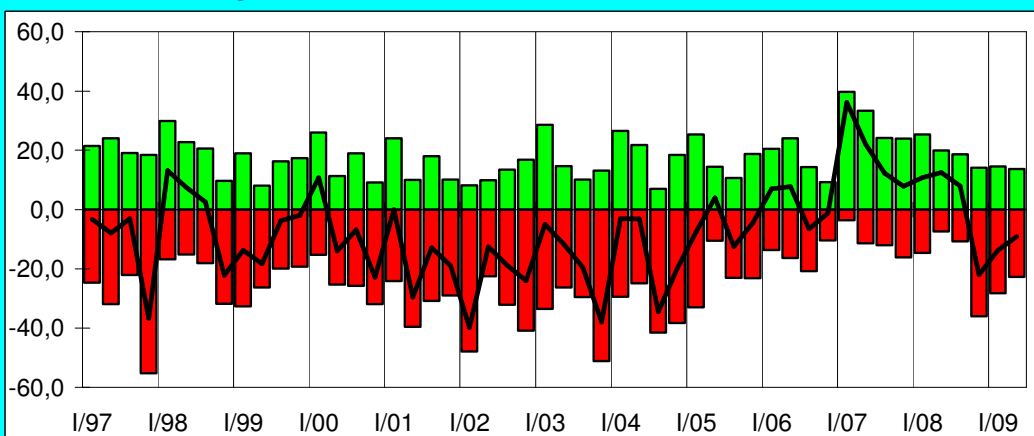
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

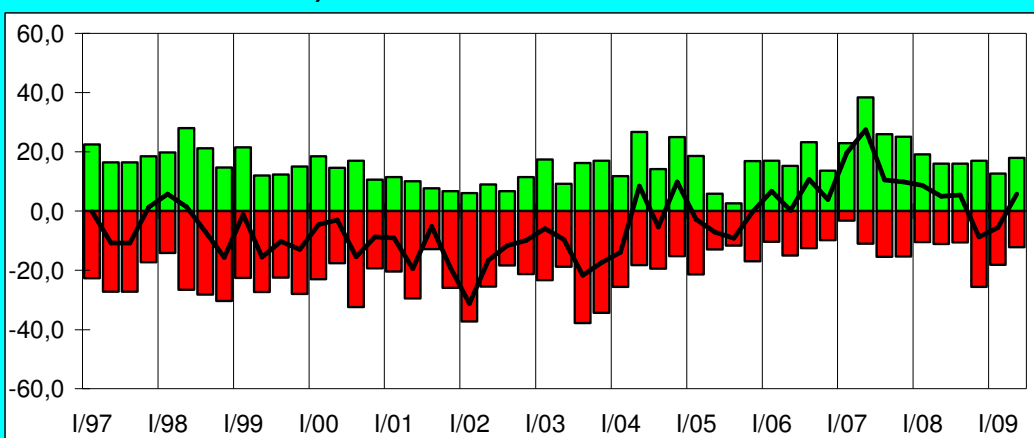
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



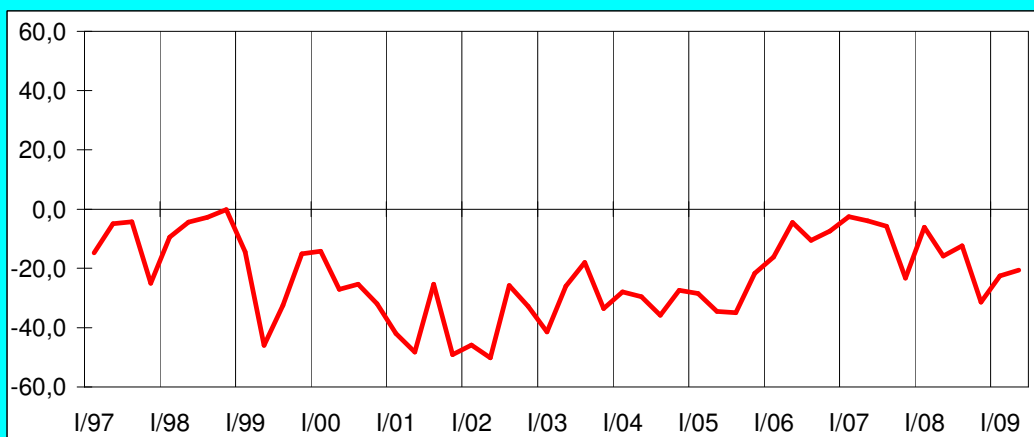
■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
 Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

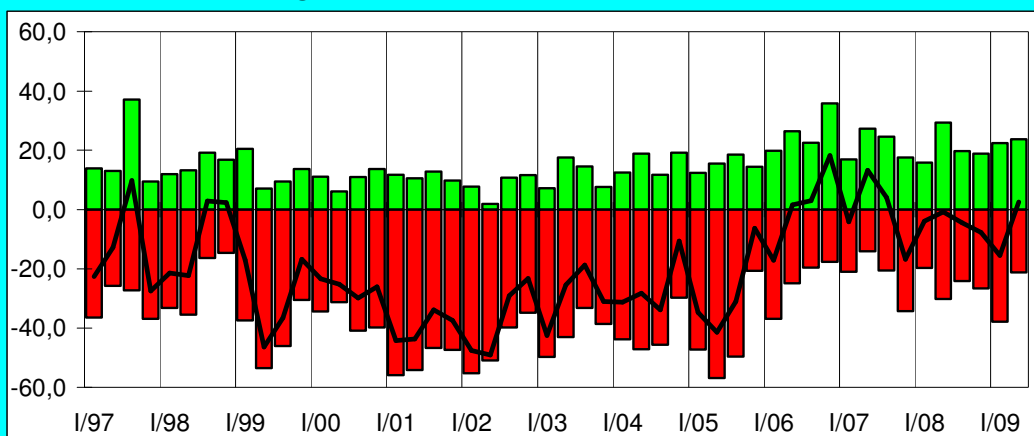
HANDEL

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

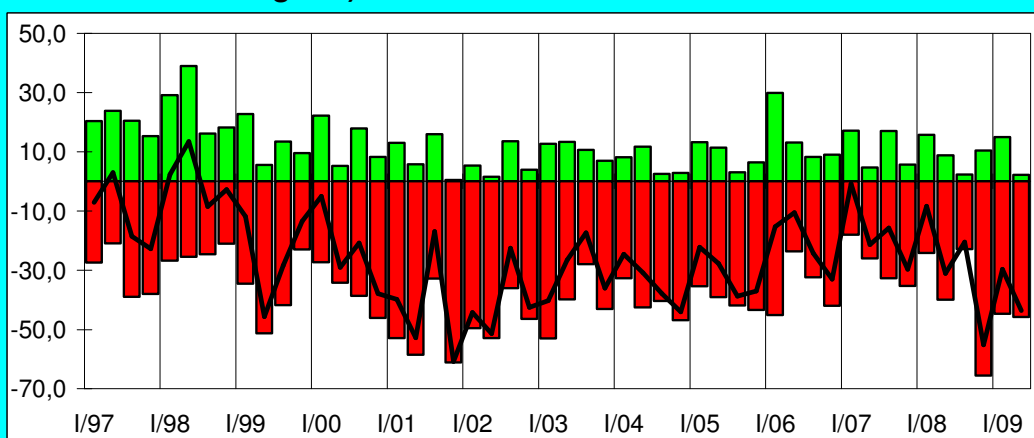
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



■ gut/ besser/ höher

■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger

— Saldo

*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

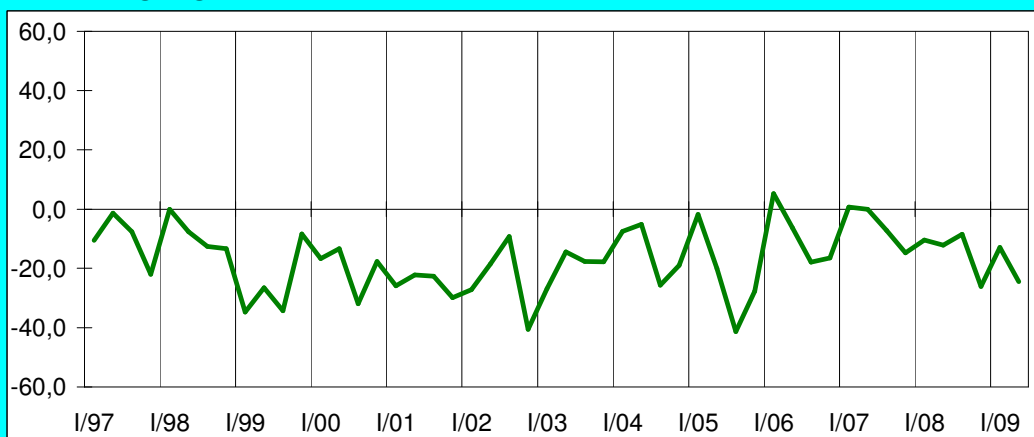
***) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

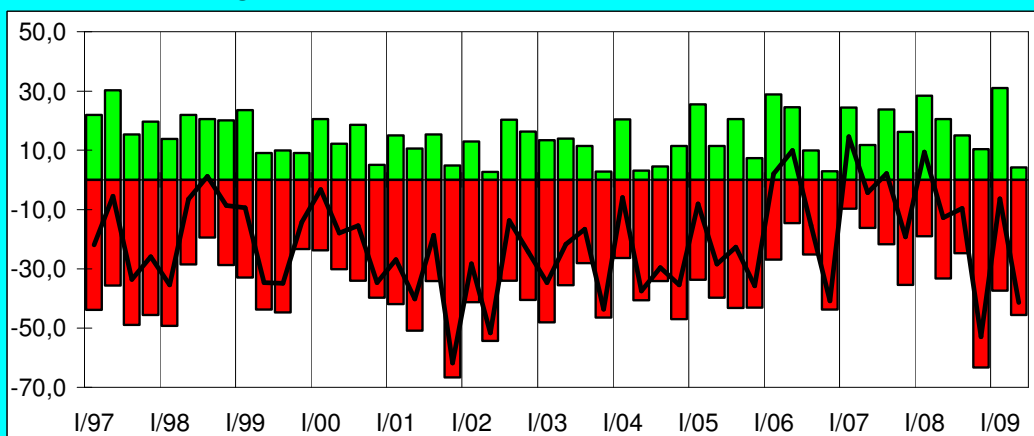
HANDEL

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

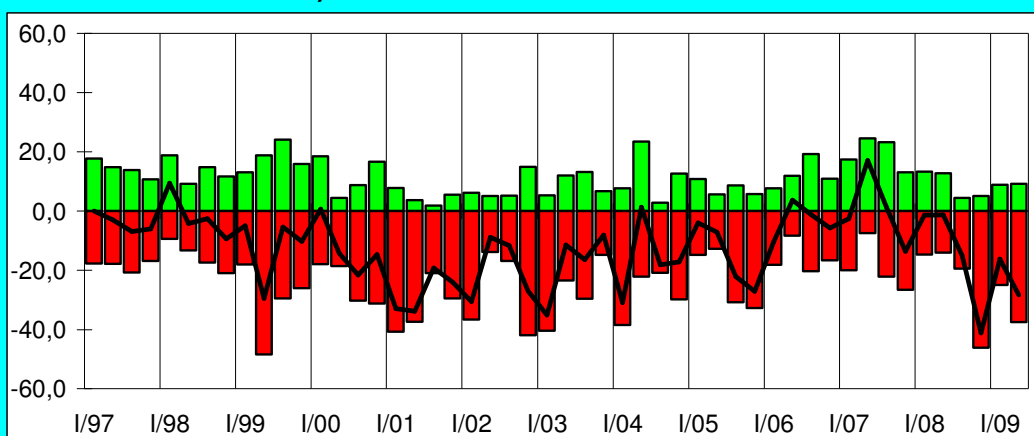
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



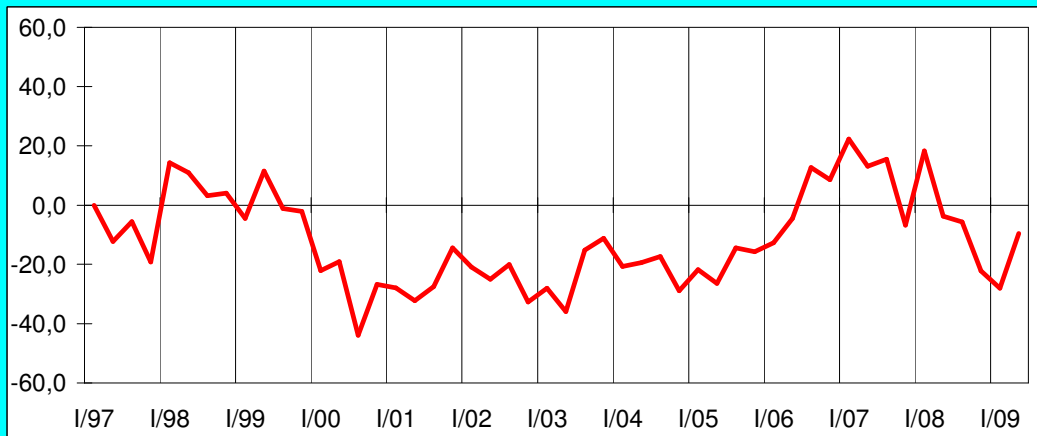
■ gut/ besser/ höher ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger — Saldo

*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

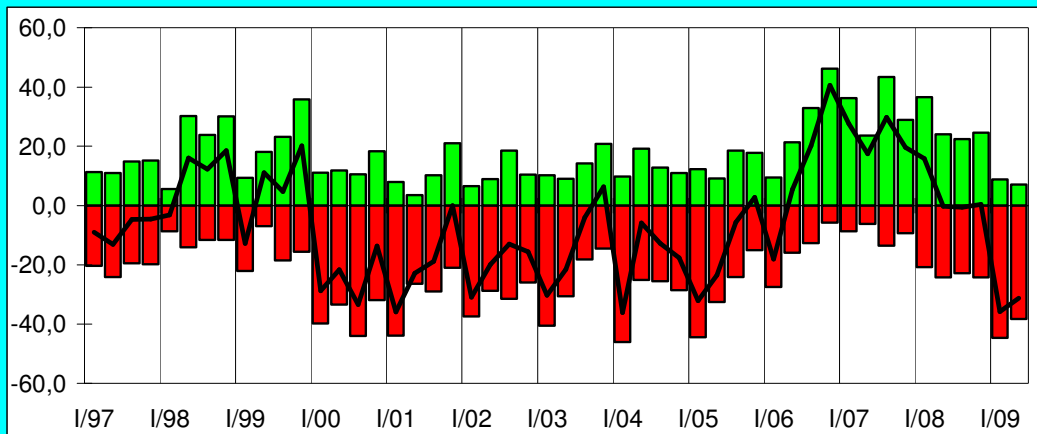
VERKEHRSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

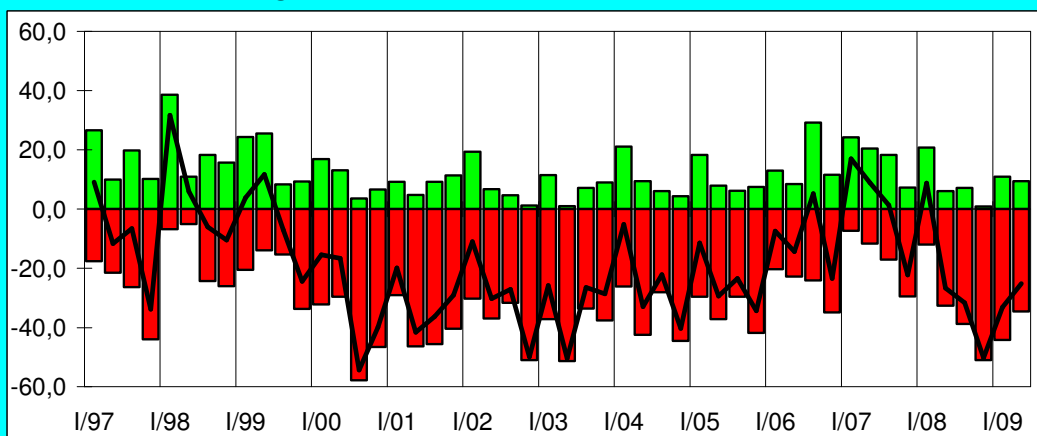
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

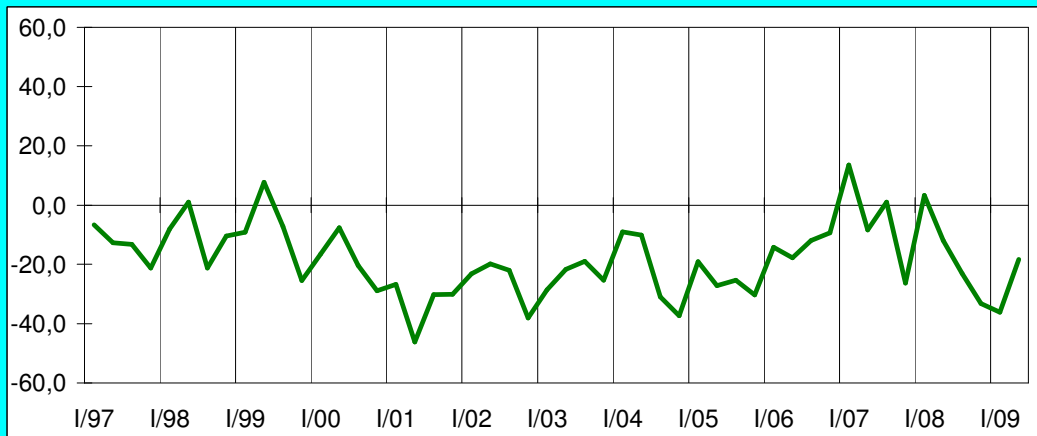
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

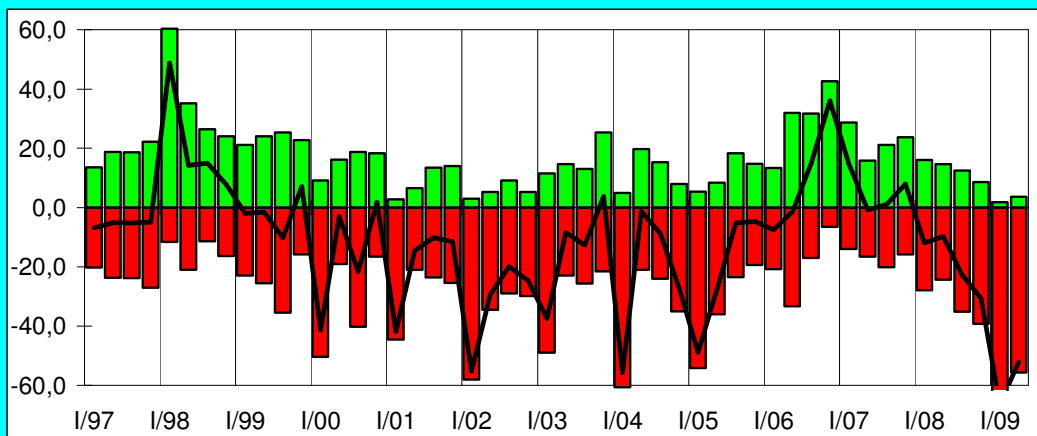
VERKEHRSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

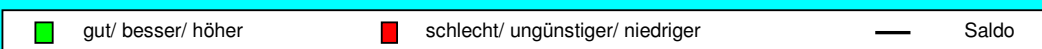
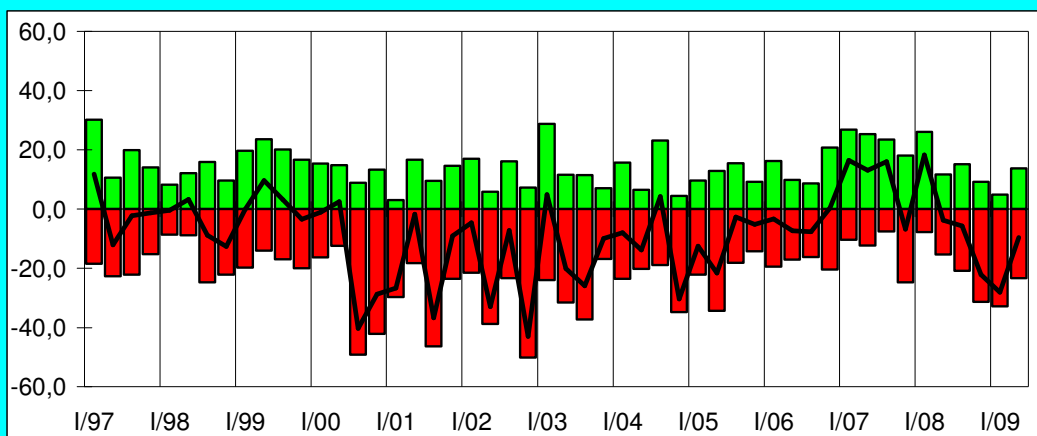
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)



*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

